

Anfrage des LAbg. Johannes Gasser, MSc Bakk. BA, NEOS

Frau Landesstatthalterin Dr. Barbara Schöbi-Fink

Landhaus

6900 Bregenz

Bregenz, am 12.08.2022

**Anfrage gem. § 54 der GO des Vorarlberger Landtages:
Neues Schulfach "Finanzen" - Warum ist Vorarlberg als einziges Bundesland
nicht beim Pilotprojekt dabei?**

Sehr geehrte Frau Landesstatthalterin,

Laut einer Gallup-Studie stufen 49% der Österreicher:innen ihr Finanzwissen als unzureichend ein. Während in der Vermittlung von Finanzwissen Banken und Versicherungen an Bedeutung verlieren, nimmt die Bedeutung und der Wunsch nach Kompetenzvermittlung in den Schulen zu. Doch noch immer kommt dem Elternhaus die wichtigste Rolle zu - 40% geben ihre Eltern als wichtigste Informationsquelle an.¹ Das Fazit der Leiterin des Gallup Institutes Mag. Dr. Andrea Fronaschütz ist eindeutig:

„Finanzbildung gehört in die Schulen. Das ist der einzige Ort, an dem institutionalisierte Ausbildung für alle über die Zusammenhänge zwischen Einkommen, Steuern, Zinsen, Sparen und Pensionsvorsorge möglich ist. Finanzielle Bildung ist ein Grundpfeiler der Chancengleichheit zwischen Frauen und Männern und zwischen Familien, die ihren Kindern mehr und solchen, die ihnen weniger an eigenem Wissen mitgeben können.“²

Auch andere Erhebungen und Analysen zeigen einerseits den Aufholbedarf an unseren Schulen und andererseits das Bedürfnis der jungen Menschen nach mehr Kompetenz in diesem Bereich. Der „YEP Jugendbericht“ (Youth Empowerment Participation) zeigt, dass sich Jugendliche in Österreich nicht genügend auf die Welt außerhalb der Schule vorbereitet fühlen und wünschen sich Verbesserungen. Vor allem Finanzbildung und der Umgang mit Geld, Berufsorientierung und ein besseres Wirtschaftsverständnis sind gefragter denn je.³ Laut einer Umfrage des Bankenverbandes fühlen sich 80% der jungen Erwachsenen in Geldfragen nicht sattelfest.⁴ Auch die OECD stellte in mehreren Bereichen "Verbesserungspotenzial" in Österreich fest.⁵

¹ Vgl. https://www.gallup.at/fileadmin/documents/PDF/marktstudien/Presseaussendung_Finanzbildung.doc_01.pdf

² Ebd.

³ Vgl. <https://www.yep-austria.org/wp-content/uploads/2022/03/YEP-Jugendbericht-Wirtschaftsbildung.pdf>

⁴ Vgl. https://www.bankenverband.at/site/assets/files/1031/by_jahresbericht_2019-20_screen.pdf

⁵ Vgl. <https://www.oecd.org/daf/fin/financial-education/Financial-literacy-in-austria-relevance-evidence-provision.pdf>

Es braucht starke Finanzkompetenzen und um diese zu vermitteln braucht es eine effiziente Finanzbildungsstrategie. Das Finanzministerium sieht die Schwächen des aktuellen Angebots in unkoordinierten Finanzbildungsangeboten, fehlenden Definitionen, Richtlinien und Verhaltenskodizes für die Akteure der Finanzbildung an Schulen. Die neue nationale Finanzbildungsstrategie 'Mein Geld, mein Leben, meine Entscheidung – ich bin mir sicher' soll daher wesentliche Weiterentwicklung bringen. Die Finanzbildung soll ab 2023 als fächerübergreifendes Thema in den Lehrplänen verankert und rationalisiert werden, sich vor allem auf der Grundlage gemeinsamer Kernkompetenzen der Schüler:innen in den unterschiedlichen Klassen entwickeln.⁶

Wie "Die Presse" am 5.7.2022 berichtete, wird mit dem kommenden Schuljahr ein österreichweites Pilotprojekt gestartet. In Pilotschulen wird in allen Bundesländern Wirtschafts- und Finanzbildung in die Lehrpläne integriert - in allen Bundesländern mit Ausnahme Vorarlbergs. Weshalb Vorarlberg hier nicht beteiligt ist, bleibt unklar.⁷

Dieses Pilotprojekt umfasst viele wesentlichen Punkte, um der Finanzbildungsstrategie zum Durchbruch zu verhelfen.

"(...) Dabei wird die Wirtschafts- und Finanzbildung in den alltäglichen Lehrplan eingespeist und Projektwochen zu Themen wie wirtschaftliche Zusammenhänge, die Arbeitswelt sowie der grundsätzliche Umgang mit Geld gelehrt. (...) Die Lerninhalte sind so konzipiert, dass diese auch jeder Schüler für sich selbst erarbeiten kann. Die Pädagogen wiederum werden parallel von der Stiftung geschult. (...) Die Teilnehmenden Schulen erhalten einen Betrag von 5000 Euro (...) und kann nach eigenem Belieben verwendet werden."⁸

Dass Vorarlberg hier nicht an Bord ist, ist eine Enttäuschung.

Ein entsprechender Antrag von uns NEOS, der viele der im Pilotprojekt aufgegriffenen Punkte umfasst hat, wurde im Landtag von ÖVP und Grünen abgelehnt.⁹ Als Begründung der Ablehnung wurde v.a. auf die Aktivitäten des Bundes hingewiesen. Vorarlberg müsse keine eigenen Initiativen setzen, und warte auf den Bund. Diesen Lippenbekenntnissen folgen nun offensichtlich keine Taten - stattdessen ist Vorarlberg das einzige Bundesland das diese innovativen Wege hin zu mehr Entscheidungskompetenz, Selbstbestimmung und Chancengerechtigkeit junger Menschen nicht mitbeschreibt.

Vor diesem Hintergrund stelle ich hiermit gemäß § 54 der Geschäftsordnung des Vorarlberger Landtages folgende

ANFRAGE

1. Warum ist keine Vorarlberger Schule beim "Schulpilot Wirtschaftsbildung" beteiligt?
2. Inwiefern gab es von Seiten der Bildungsdirektion oder von Ihrer Seite Bemühungen Vorarlberger Schulen als Pilotschulen zu gewinnen?

⁶ Vgl. <https://www.bmf.gv.at/presse/pressemeldungen/2021/maerz/finanzbildung.html>

⁷ Vgl. <https://www.diepresse.com/6161605/neues-schulfach-finanzen>

⁸ Ebd.

⁹ Vgl. [https://suche.vorarlberg.at/VLR/vlr_gov.nsf/0/4B264FA7FC744F0EC12587A400520B2C/\\$FILE/1382021%20Finanzbildungsstrategie%20zum%20Durchbruch%20verhelfen%20-%20Machen%20wir%20die%20finanz-fitte%20Zukunft%20unserer%20Kinder%20und%20Jugendlichen%20zur%20Realität!.pdf](https://suche.vorarlberg.at/VLR/vlr_gov.nsf/0/4B264FA7FC744F0EC12587A400520B2C/$FILE/1382021%20Finanzbildungsstrategie%20zum%20Durchbruch%20verhelfen%20-%20Machen%20wir%20die%20finanz-fitte%20Zukunft%20unserer%20Kinder%20und%20Jugendlichen%20zur%20Realität!.pdf)

3. An welchen anderen Schulpiloten im Bereich Wirtschafts- und Finanzbildung sind welche Vorarlberger Schulen beteiligt?
4. Welche Aktivitäten wurden von Seiten des Landes und der Bildungsdirektion gesetzt, um eine Weiterentwicklung im Bereich Wirtschafts- und Finanzkompetenz zu erreichen? Inwiefern wurde hierbei auf Vorgaben und Aktivitäten der Finanzbildungsstrategie des Bundes zurückgegriffen?
5. Welche Schritte konnten bereits gesetzt werden, um dem Thema mehr Platz in Vorarlbergs Schulen zu geben?
6. Inwiefern haben Schulen die Möglichkeit ein für sie passendes Angebot im Bereich der Vermittlung von Wirtschafts- und Finanzkompetenz an die Schulen zu holen und inwiefern wird dies durch die Landesregierung unterstützt bzw. dazu animiert?
7. Inwiefern haben Pädagog:innen die Möglichkeit ein für sie passendes Weiterbildungsangebot im Bereich der Vermittlung von Wirtschafts- und Finanzkompetenz in Anspruch zu nehmen und inwiefern wird dies durch die Landesregierung unterstützt bzw. dazu animiert? Welche Weiterbildungsmöglichkeiten stehen hierfür in Vorarlberg bzw. für Vorarlberger Pädagog:innen zur Verfügung?
8. Welche externen Angebote stehen im kommenden Schuljahr in Vorarlbergs Schulen zur Verfügung um Wirtschafts- und Finanzkompetenz zu vermitteln? Inwiefern unterscheiden sich diese Angebote von bisherigen Angeboten?
9. In welchem Umfang werden z.B. für den Finanzführerschein, "Fit fürs Geld", schule-trifft-wirtschaft.at, etc. von Seiten des Landes jährlich seit 2017 finanzielle Mittel zur Verfügung gestellt? Gibt es hier im Vergleich zu den Vorjahren veränderte finanzielle Unterstützungen von Seiten des Landes?

Für die fristgerechte Beantwortung dieser Anfrage bedanken wir uns im Voraus!

Mit freundlichen Grüßen,

LAbg. Johannes Gasser, MSc Bakk. BA

An den Landtagsabgeordneten
Johannes Gasser
NEOS
im Wege der Landtagsdirektion
6900 Bregenz

Bregenz, am 2. September 2022

Betreff: Neues Schulfach "Finanzen" - Warum ist Vorarlberg als einziges Bundesland nicht beim Pilotprojekt dabei?
Anfrage vom 12.08.2022, Zl. 29.01.327

Sehr geehrter Herr Landtagsabgeordneter,

da Ihre Anfrage gemäß § 54 der Geschäftsordnung des Vorarlberger Landtages überwiegend Angelegenheiten des Bundes betrifft, wird sie außerparlamentarisch von der Bildungsdirektion für Vorarlberg beantwortet. Eingangs darf jedoch vorab berichtet werden, dass das Land Vorarlberg Initiativen zur Finanz- und Wirtschaftsbildung an Schulen unterstützt. So wurde bspw. der Finanzführerschein in den letzten Jahren folgend gefördert:

- 2017: € 98.000,00
- 2018: € 100.000,00
- 2019: € 102.000,00
- 2020: € 97.420,14
- 2021: € 105.000,00
- 2022: € 105.000,00 (zugesagt)

- 1. Warum ist keine Vorarlberger Schule beim "Schulpilot Wirtschaftsbildung" beteiligt?**
- 2. Inwiefern gab es von Seiten der Bildungsdirektion oder von Ihrer Seite Bemühungen Vorarlberger Schulen als Pilotschulen zu gewinnen?**
- 3. An welchen anderen Schulpiloten im Bereich Wirtschafts- und Finanzbildung sind welche Vorarlberger Schulen beteiligt?**
- 4. Welche Aktivitäten wurden von Seiten des Landes und der Bildungsdirektion gesetzt, um eine Weiterentwicklung im Bereich Wirtschafts- und Finanzkompetenz zu erreichen? Inwiefern wurde hierbei auf Vorgaben und Aktivitäten der Finanzbildungsstrategie des Bundes zurückgegriffen?**

5. Welche Schritte konnten bereits gesetzt werden, um dem Thema mehr Platz in Vorarlbergs Schulen zu geben?
6. Inwiefern haben Schulen die Möglichkeit ein für sie passendes Angebot im Bereich der Vermittlung von Wirtschafts- und Finanzkompetenz an die Schulen zu holen und inwiefern wird dies durch die Landesregierung unterstützt bzw. dazu animiert?
7. Inwiefern haben Pädagog:innen die Möglichkeit ein für sie passendes Weiterbildungsangebot im Bereich der Vermittlung von Wirtschafts- und Finanzkompetenz in Anspruch zu nehmen und inwiefern wird dies durch die Landesregierung unterstützt bzw. dazu animiert? Welche Weiterbildungsmöglichkeiten stehen hierfür in Vorarlberg bzw. für Vorarlberger Pädagog:innen zur Verfügung?
8. Welche externen Angebote stehen im kommenden Schuljahr in Vorarlbergs Schulen zur Verfügung um Wirtschafts- und Finanzkompetenz zu vermitteln? Inwiefern unterscheiden sich diese Angebote von bisherigen Angeboten?
9. In welchem Umfang werden z.B. für den Finanzführerschein, "Fit fürs Geld", schuletrifft-wirtschaft.at, etc. von Seiten des Landes jährlich seit 2017 finanzielle Mittel zur Verfügung gestellt? Gibt es hier im Vergleich zu den Vorjahren veränderte finanzielle Unterstützungen von Seiten des Landes?

Zunächst ist in aller Klarheit festzuhalten, dass Vorarlberg seit vielen Jahren in allen Schularten engste Zusammenarbeit mit der Wirtschaft, dem Institut für Sozialdienste, AMS, Arbeiterkammer und Banken pflegt und gemeinsame Projekte und Initiativen durchführt. Schon in den 90er Jahren fanden Projekte mit der Volkswirtschaftlichen Gesellschaft statt. Zu behaupten, Vorarlberg sei nicht an Bord, entbehrt jeder sachlichen Grundlage und zeigt eine sehr oberflächliche Betrachtungsweise. Den Lehrpersonen, die mit persönlicher und großartiger Einsatzbereitschaft mit den Schüler/innen diese Projekte gestalten, bringen Sie so wenig Wertschätzung entgegen.

Ihre Einführung zur Notwendigkeit der Vermittlung von Finanzwissen enthält keinerlei Neuheitswert. Schon jetzt sind in den einzelnen Lehrplänen aller Schularten Wirtschaftserziehung und Verbraucherbildung verankert. In nahezu allen Pflichtgegenständen besteht der Auftrag zur finanziellen Grundbildung. Sie gilt als Querschnittsthema im allgemeinen Teil der Lehrpläne, wie auch in den Fachlehrplänen. Diesem wird mit dem unterschiedlichen Fokus (mathematisch, wirtschaftspolitisch, ethisch etc.) nachgekommen. Dieses theoretische Wissen wird durch Projekte, Übungen und Wettbewerbe wertvoll ergänzt. Dieser bisherige Lehrauftrag erhält durch die Finanzbildung ab 2023/24 besonderes Gewicht und wird verbindlich mit konkreten Kompetenzbeschreibungen in den verschiedenen Fachlehrplänen fokussiert. In den Pilotschulen wird dies ein Jahr vorgezogen. Inhalte werden in Vorarlberg bereits umgesetzt.

Der Schulpilot Wirtschaftsbildung wird im Rahmen der Schulautonomie umgesetzt, d.h. jede Schule entscheidet autonom über eine Teilnahme. Einige Schulen beteiligen sich sehr wohl an Projekten der Stiftung Wirtschaftsbildung. Es fanden auch Informationsveranstaltungen zum

Pilot statt. Die Schulen sind interessiert, können sich aber nicht verzetteln, so hat etwa das Mint-Projekt des Landes im Vergleich zu anderen Bundesländern einen sehr hohen Stellenwert. Es findet Ende September eine weitere Informationsveranstaltung der Stiftung Wirtschaftsbildung in Feldkirch statt, bei der die Anmelde-möglichkeiten zum Schulpilot nochmals aktiv beworben werden.

Besonders hervorzuheben sind die wertvollen Projekte im Rahmen schule-trifft-wirtschaft, ebenso die von der Stiftung für Wirtschaftsbildung angebotenen Initiativen, die von Aktionstagen, kostenlosen qualitätsgeprüften Unterrichtsmaterialien bis hin zu einer umfassenden vierjährigen Schulpilotförderung reichen, an der etliche Schulen teilnehmen. Schon lange arbeiten Schule und Wirtschaft am Ziel, dass alle Kinder und Jugendlichen im Laufe ihrer Schulzeit eine entsprechende Finanzbildung erhalten. Von besonderer Bedeutung ist auch der Finanzführerschein, den das Land gemeinsam mit dem Institut für Sozialdienste, der Arbeiterkammer, dem AMS, der Wirtschaftskammer, Banken, der Volkswirtschaftlichen Gesellschaft und freigeist arbogast als eines der ersten Bundesländer seit 15 Jahren anbietet und an dem sich alle Schularten von der Volksschule, Sonderschule, Mittelschule, Polytechnische Schule, Berufsschule bis zu den mittleren und höheren Schulen beteiligen.

Wie bereits erwähnt, besteht seit Jahrzehnten eine sehr enge Zusammenarbeit mit der Volkswirtschaftlichen Gesellschaft. Viele Vorträge und Seminare zu Finanzbildung, Ausstellungen, Planspiele werden an den Schulen durchgeführt. Erwähnt seien die Vision Days, Wirtschaftsvorträge in Schulen, up2work, Unternehmerführerschein, Code4Talents, Lego Mindstorms, Ausbildungsbotschafter, Chancentage, (virtuelle) Betriebsbesichtigungen etc.

Seit Jahren wird zudem an allen Handelsakademien Vorarlbergs Finanz- und Risikomanagement als Ausbildungs- bzw. Freigegegenstand angeboten. Alle berufsbildenden Schulen haben Kuratorien, die besonders auch Initiativen im Bereich Wirtschaftliche Bildung unterstützen (Vorträge von Expert/innen, Planspiele, Exkursionen). Alle Gymnasien werden im Bereich der Wirtschaftlichen Bildung vom regionalen Bildungsmanagement Vorarlberg (RBMV) unterstützt.

Grundsätzlich können die Schulen das für sie passende Angebot direkt in der jeweiligen Einrichtung buchen, wie es auch schon lange praktiziert wird. Die Finanzierung erfolgt über das jeweilige Schulbudget, die Pädagogische Hochschule und die Bildungsdirektion.

Den Pädagog/innen steht ein breites Spektrum an Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten zur Verfügung, sei es über die Pädagogische Hochschule, das Bildungsministerium, externe Anbieter oder vermehrt auch virtuelle Weiterbildungsmöglichkeiten. Selbstverständlich werden sie entsprechend aufmerksam gemacht, sei es über die Schulqualitätsmanager/innen, die Arbeitsgemeinschaften oder auch die Personalvertretungen.

Mit freundlichen Grüßen

Dr. Barbara Schöbi-Fink